

Unbill

Autor(en): **Scarpi, N.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Nachdem ich neulich im Kino den Sensationsfilm «Der weisse Hai» gesehen habe, möchte ich Sie fragen: Welches ist der gefährlichste Fisch in unseren europäischen Meeresgewässern?

Antwort: Der Kabeljau; er ist glatt imstande, sogar die Stahltäue der Nato zu zerreißen.

Frage: Ist es wahr, dass sich Gottfried Keller im Grabe umdrehte?

Antwort: Im Prinzip ja; als er davon erfuhr, dass ein Schweizer Verlag seine gesammelten Werke in Jugoslawien drucken liess.

Frage: Weshalb finden in unseren westlichen Parlamenten immer so lange Debatten über Flugzeugbeschaffung statt?

Antwort: Weil man sich bei diesem Traktandum nie darüber einigen kann, welche Partei das Schmiergeld kassieren darf.

Frage: Haben Sie eine Erklärung dafür, weshalb sich der sonst so kompromisslose Umweltschützer Hans A. Traber (SRG) ausgerechnet für den Werbegag der Brunette-Stiftung für Naturschutz hergegeben hat?

Antwort: Eigentlich nur diese, dass er als Naturfreund seine helle Freude am Gedeihen von Krebsen hat, die beim Einatmen von Nikotin entstehen. Im übrigen stehen die Auswirkungen der Brunette-Aktion in einem Verhältnis von 1:20 000, das heisst: auf jeden 20 000. Raucher, der an Lungenkrebs erkrankt, kommt ein in die Natur ausgesetzter Steinbock.

Frage: Nach der Fasnacht habe ich an einem Katerfrühstück zum erstenmal einen Rollmops gegessen. Sind Rollmöpse eigentlich gesund?

Antwort: Im Prinzip ja; es ist jedenfalls nicht bekannt, dass sich schon jemals einer hätte von einem Arzt behandeln lassen.

Frage: Ich möchte in diesem Jahr gerne Abenteuerferien machen. Wozu raten Sie mir?

Antwort: Buchen Sie ein Wochenende vor den Osterfeiertagen auf der Walensestrasse. Da können Sie vielleicht etwas erleben!

Diffusor Fadinger

Unbill

Im Fernsehen erschienen zwei namhafte Herren Bill, der eine ein höherer Beamter – Chef des Katastrophendienstes, wenn ich richtig verstanden habe – und der alleskönnende Künstler Max Bill. Dazu gab es ein Publikum von lauter Bills. Und nun wurde über irgendwelche Fragen abgestimmt, dann äusserten sich die beiden namhaften Bills, dann wurde die Abstimmung wiederholt. Eine Frage betraf die Kleinschreibung. Zunächst waren die Stimmen ungefähr geteilt. Dann äusserten die beiden Namhaften Unwichtiges und Unrichtiges als Beweise für die Kleinschreibung, und bei der zweiten Abstimmung des Publikums war nur noch ein einziger Gegner der Kleinschreibung übrig geblieben. Es war geradezu ein Beweis gegen die Demokratie, denn im Publikum hatte man sich offenbar über diese Frage keine Gedanken gemacht und liess sich ohne weiteres überreden. Ein Gegner der Kleinschreibung kam gar nicht zu Wort. Es wurde festgestellt, dass nur das Deutsche diese Schwierigkeiten hat. Dass das Englische und das Französische viel grössere orthographische Schwierigkeiten haben, blieb ungesagt.

Es ist einfach nicht wahr, dass die grossen Buchstaben eine Erschwerung des Lernens sind; ich kenne eine alte deutsche Volksschullehrerin, und sie erklärt, dass es überhaupt keine Schwierigkeiten gab. Und am Ende –

nicht letzten Endes – war ich auch Schüler und erinnere mich ganz genau, dass wir in der ersten Gymnasialklasse mit zehn Jahren keine Fehler auf diesem Gebiet gemacht haben. Es gab eine ganz einfache Regel: Alles Substantivierte ist gross zu schreiben. Der Duden dürfte an dem heutigen Durcheinander einige Schuld haben, der «das mögliche» und «ins reine» druckt und ähnlichen Unfug, der es mit sich bringt, dass die Leute finden, da man sich ohnehin nicht auskenne, solle man einfach alles klein schreiben.

Nach dem Shakespeare in Prosa wird sich also Goethe und Schiller in die Kleinschreibung fügen müssen, denn die Abstimmung der Sippe Bill beweist, wie leicht es ist, eine Mehrheit zu finden. Sei es auch für eine Sprachbildschändung.

N. O. Scarpi

Je-Je-Je...

Je tiefer die Wirtschaft in die Rezession rutscht, um so lauter ruft sie nach dem Staat.

● *Observer*

Je komplexer die Umwelt, desto extremer die Vereinfachung, mit der wir sie zu erklären versuchen.

● *Weltwoche*

Je mehr man hat, um so mehr hat man zu wenig!

● *Ernst Basler*

Was sind Yum Yum Girls?

Aus dem Welschland sandte mir eine aufmerksame Leserin neulich das dort publizierte Inserat eines Snack- und Steak-Houses, welches die Stelle von «Yum Yum Girls» zur Besetzung ausschrieb. Der näheren Umschreibung nach zu schliessen, verspricht man sich von dieser modernen Wortschöpfung in bestem Sino-franglais offenbar die Anwerbung junger, attraktiver Mädchen, die gerne Geld verdienen wollen und einen angenehmen Charakter besitzen. Und wer wüsste solche Vorzüge nicht zu schätzen! Etwas eigenartig berührt lediglich der Hinweis, das Salaire werde «en rapport avec le sourire» entrichtet, was immer das sein mag. Ein gewisses Lächeln nicht verneinen konnten sich allerdings einige meiner Bekannten, welche ich diesbezüglich um Rat fragte und statt einer Antwort grinsend meinten, die Einsenderin sei bei mir damit wohl an der richtigen Adresse. Leider fehlt es mir dazu jedoch an der nötigen Erfahrung mit Bangkok. Aber da es sich beim Inserenten, wie gesagt, um ein Snack- und Steak-House handelt (die ich wegen eines Magenleidens zu meiden pflege), ist anzunehmen, dass Yum Yum Girls irgendwelche fleischlichen Genüsse zu bieten haben. Sicher eine pikante fernöstliche Spezialität. Oder sollte ich mich da irren? U. A. w. g. (Um Aufklärung wird gebeten.)

PH

Fotorheiten Prominenten angedichtet von Bernie Sigg



Alex, Vic und Guido Eugster